

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vor sich und setzte seine Vorrückung gegen Wolica Sniatycka fort. Neue Versuche der Russen, es aufzuhalten, scheiterten an der Aufmerksamkeit und Treffsicherheit der Artillerie. Bedenklicher wurde es für die ganze, dem Regimente nachfolgende Gruppe, als sie sich zum Gefecht entwickelte und Wolica Sniatycka hinter sich ließ. Dem Orte gegenüber stand ein sichtbar starker Feind; wahrscheinlich neu herangezogene Kräfte, um die herum sich auch die zurückgewiesenen gesammelt hatten. Nun brachen sie in Massen vor. Insbesondere heftig griffen sie das in der Waldparzelle nördlich des Ortes festgesetzte Feldjägerbataillon 12 an. Dieses ließ sich jedoch nicht einschüchtern. Es ließ sich, als wäre es festgewurzelt in dem Boden, auf dem es fußte, auch nicht um einen Schritt breit von dort verrücken — und wie der stämmige Wald, in dem es stand, schon mancher Windsbraut Trotz geboten, so segte auch der Russen wütiger Sturm nicht die stämmigen Jäger hinweg, vielmehr brach seine Kraft an der Beharrlichkeit der Jäger zusammen. Einmal soweit, schlug es für die Russen auch schon Dreizehn: die Jäger griffen an. Da half jenen, die sich im nutzlosen Mühen verzettelt, selbst ihre mannhafte zutage gelegte Tapferkeit nicht mehr. Sie mußten weichen — und zum Schluß vertrieben die Heißsporne Jäger sogar die ihnen gegenüberstehenden russischen Batterien. Diese erlittene Schlappe vergalt den Nachbarbatterien dem rechts der Jäger mit größter Entschlossenheit vorgegangenen Infanterieregiment 18. Sie nahmen es, so viel es ihrer im Umkreise noch gab, alle zugleich unters Feuer und zwangen es in den Wald zurückzugehen. Hilfsbereit sprang ihm da das Jägerbataillon bei, und auch einige Kompagnien des Infanterieregiments 36 der benachbarten 19. Infanteriebrigade eilten herzu, um es durch einen Vorstoß gegen Wolica Sniatycka zu entlasten. Zu spät. Die feindliche Artillerie raste — und wies auch die Helfer zurück. Besonders unangenehm bemerkbar machten sich dabei ihre schweren Feldmörser aus der gedeckten Stellung in der Gegend von Komarów, da die eigene Artillerie trotz aller Bemühung ihren Wutausbruch nicht zähmen konnte.

Währenddem so das Ringen am linken Flügel der Gruppe Reymann mit wechselvollem Erfolge geführt wurde und zum Trotz der vom Feind ins Treffen geworfenen stärkeren Mittel ohne entscheidend günstiges Ergebnis für ihn fort dauerte, war am rechten Flügel das Infanterieregiment 21 gegen Kol. Ruszczyzna vorgegangen. Auch dort hielt ein starker Feind, der sich mächtig dagegen wehrte, den 21ern den Ort preiszugeben. Sie versuchten es zu wiederholten Malen, doch es ging und ging nicht. Es gab eben der Feinde zu viele. So mußten denn die 21er am Nachmittag unverrichteter Dinge in den Raum östlich Łabunie zurück, und ihnen nach — mehr durch die allgemeine Lage, als unmittel-

bar vom Feinde dazu gezwungen — mußte sich später auch der linke Flügel nach Brudek zurückziehen. Ebenso kehrte das Feldjägerbataillon 12, das mit Truppen der 25. Infanterietruppendivision neuerdings vorgegangen war, nachdem der Angriff zum Stillstande gekommen, in seine frühere Aufstellung im Walde zurück. Damit endete für die Gruppe Reymann der heiße Tag. Sie richtete sich nun im Anschluß an jene des Obstn. v. Zwanski in einer technisch verstärkten Stellung zur Nacht ein.

Wie überall, so hatten nicht minder auch auf diesem Teile des Gefechtsfeldes unsere Truppen darunter zu leiden, daß sich die Kämpfe in einem den Russen gar wohlbekanntem Gelände, auf ihrem Friedensschießplatz, abspielten. Die Ortskenntnis und Einrichtung dieses, nebst einem verzweigten, planmäßig benützten Signalwesen, ermöglichten es der russischen Artillerie, auch hier ihre Kraft voll auszunützen; d. h., sie war, wo sich ein Ziel zeigte, auf dieses auch gleich schon eingeschossen. Noch mehr! Sie fand — jedenfalls auf Grund genauer Situationsmeldungen ihrer versteckten Beobachter — sogar vollkommen verdeckte Ziele, denn es war auffallend, wie Truppenbewegungen, die unmöglich von der feindlichen Stellung aus gesehen werden konnten, mit Lagen von Schrapnells und Granaten pünktlichst überschüttet wurden.

Das IX. Korps verlassend, wenden wir uns zum links von ihm stehenden II. Korps. Dessen 25. Infanterie- und die 13. Landwehr-Infanterietruppendivision hatten unter Kommando des FML. Erzherzogs Peter Ferdinand aus ihrem Rüstigungsraume gegen Osten einzuschwenken und über Jarosławiec auf Czesniki vorzustoßen, und zwar so, daß sie die Linie Sitno, Stabrów, Jarosławiec um 8 Uhr vormittags überschritten. Einem Detachement unter GM. Liszka — drei



Oberst Artur Zwanski von Zwanina.

Bataillonen, zwei Batterien und einer halben Eskadron Landwehrulanen — fiel die Aufgabe zu, den Hauptangriff der Gruppe des Erzherzogs ständig gegen Angriffe aus dem Raume Skierbieszów-Grabowiec zu sichern, daher es zunächst auf die Höhe bei Ciolki zu rücken hatte. Links von ihm hatte wieder ein anderes Detachement — drei Bataillone, zwei Batterien und eine Viertel-Eskadron Landwehrulanen — unter Obst. Mader auf der Höhe nördlich Sitaniec bereit zu sein, einem Angriff aus der allgemeinen Richtung Jzbica entgegenzutreten. Schließlich hatte sich auch noch die ganze 4. Infanterietruppendivision mit der Front gegen Norden bei Plojec zum Angriff in der Richtung auf Jzbica bereitzustellen und jedem feindlichen Vordringen von dort aus gegen Jamosć unbedingt Halt zu gebieten. Vorzugehen hatte sie jedoch erst dann, wenn die 45. Landwehr-Infanterietruppendivision der nachbarlichen 1. Armee auf gleicher Höhe mit ihr anlangen würde und die vorgeschobene 9. Kavallerietruppendivision den Raum derart